

ANNETTE ZEY

WILHELM-MARX-STRASSE 9, 90419 NÜRNBERG

BIOGRAFIE

1964	geboren in Limburg an der Lahn
1983–1987	Ausbildung zur Goldschmiedin in Frankfurt am Main
1987–1989	Ausbildung zur Silberschmiedin an der Zeichenakademie Hanau
1989–1991	Gesellenjahre bei Stefan Epp, Insel Reichenau
1991–1996	Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg in der Gold- und Silberschmiedeklasse von Prof. Ulla Mayer
1995	Meisterprüfung im Silberschmiedehandwerk
1996	Meisterschülerin
1997	DAAD-Stipendium für Stockholm
1999	Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung Pforzheim
seit 1997	eigenes Atelier in Nürnberg Mitglied im Bayerischen Kunstgewerbe-Verein e.V.
seit 1998	Mitglied im Forum für Angewandte Kunst e.V.
seit 1999	Dozentin in der Werkbund Werkstatt Nürnberg

AUSZEICHNUNGEN

1997	Meisterpreis
2002	Hessischer Staatspreis
2002	Debütantenausstellung, Nürnberg
2006	Bayerischer Staatspreis



ARBEITEN FÜR DIE KIRCHE

Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, Haimhausen
Dom St. Georg, Limburg an der Lahn
Kath. Pfarrkirche St. Clemens, München-Neuhausen
Evang.-Luth. Dreieinigkeitskirche, München-Bogenhausen
Kath. Pfarrkirche St. Florian, München-Riem

SAMMLUNGEN (ANKÄUFE)

Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt a.Main
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich, München
Sammlung Vic Janssens, Zilvermuseum Sterckshof, Antwerpen
Kunsthof Handelsbanken, Stockholm

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (AUSWAHL)

- 2003 „In eigener Sache“, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
„Festliche Tafel“, Bayerischer Kunstgewerbe-Verein, München
SOFA, New York, USA
SOFA, Chicago, USA
International Art and Design Fair, New York, USA
- 2004 Art Fair München, München
Gallery Materia, Scottsdale (Az), USA
International Art and Design Fair New York, USA
- 2005 „Limited“, Städtisches Museum, Zirndorf
„Dosen“, Galerie Rosemarie Jäger, Hochheim
- 2006 „Bayerns Weg in die Moderne“, Deutsches Museum, München
Zeughausmesse, Deutsches Historisches Museum, Berlin
„Löffel“, Galerie Rosemarie Jäger, Hochheim
- 2007 „Wertsachen“, Deutsches Goldschmiedehaus, Hanau
Opening exhibition, Ab Ovo Gallery, Todi, Italien
Cheongju International Craft Biennale 2007, Cheongju City, Korea
Jahresmesse, Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
- 2008 Collect, Victoria & Albert Museum, London, England
ITAMI International Craft Exhibition 2008, The Museum of Arts & Crafts, Itami, Carrot Tower, Tokio, Japan
Grassmesse 2008, Grassi Museum für Angewandte Kunst, Leipzig
„Auf Einen Blick: Gefäße“, Neues Museum, Nürnberg
- 2009 Grassmesse 2009, Grassi Museum für Angewandte Kunst, Leipzig
„Volle Kanne“, Mainfränkisches Museum, Würzburg
Nürnberger Kunstpreis, Kunsthaus, Nürnberg
- 2010 Collect, Saatchi Gallery, London, England

LITERATUR (AUSWAHL)

- Annette Zey, Schalen. Nürnberg 1997
Ausst.-Kat. „Wertsachen, Gold- und Silberschmiedeklasse der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg“. Nürnberg 1997
Ausst.-Kat. „Contemporary arts and crafts from Germany“. Crafts Museum, New Delhi, German Festival in India 2000–2001. München 2000
Ausst.-Kat. „Schön und gut, 150 Jahre Bayerischer Kunstgewerbe-Verein“. München/Berlin 2001
Das gehört zu mir, Schalen und Tischgerät von Annette Zey. Nürnberg 2002
Hans Weidinger, Patina, Neue Ästhetik in der Zeitgenössischen Architektur. München 2003
500 Metal Vessels, Contemporary Explorations of Containment. New York 2007
Danner-Stiftung (Hrsg.), Danner-Preis 2008. München/Berlin 2008



ANNETTE ZEY. KELCH, BECHER, HOSTIENSCHALE, KATH. PFARRKIRCHE ST. FLORIAN, MÜNCHEN-RIEM, 2005

SAKRALES UND PROFANES GERÄT IM SCHAFFEN VON ANNETTE ZEY

Silberschmiedin wollte Annette Zey schon immer werden. So folgte nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin in Frankfurt am Main eine Lehre als Silberschmiedin an der Zeichenakademie in Hanau. Ihre Gesellenjahre führten Annette Zey auf die Insel Reichenau zu Stefan Epp, danach absolvierte sie das Studium an der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste in der Gold- und Silberklasse von Ulla Mayer. Seit 1997 arbeitet sie in ihrem eigenen Atelier in Nürnberg und setzt sich dort mit dem Forum für Angewandte Kunst e.V. für das zeitgenössische Kunsthandwerk ein. In der Kombination von Handwerk, angewandter und freier Kunst ergeben sich für Annette Zey nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten für ihr Schaffen, die in immer neue gestalterische Wege münden. Dabei werden die Grenzen zwischen den Disziplinen fließend und stehen das Geben und Nehmen im Einklang. Aus diesem Verständnis heraus spielt die Wissensvermittlung an Ler-



ANNETTE ZEY, SCHALE 18° 15' N, 66° 30' W, 2009

nende zwangsläufig eine große Rolle. Diese übt Annette Zey u.a. in der Werkbund Werkstatt in Nürnberg aus. Verwurzt ist und bleibt sie in der angewandten Kunst, die sich immer der Herausforderung der Funktion stellen muss. Aber gerade das lässt die so entstandenen Objekte im wahrsten Sinne des Wortes handhabbar und erfassbar werden.

Es sind die große Offenheit, der stete Austausch und die intensive Aufmerksamkeit, die Annette Zey kennzeichnen. Sie plant und arbeitet überaus genau und überlegt. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Ihr Schaffensprozess beginnt mit Handzeichnungen und Computeranimationen, es folgen Papier- und Pappmodelle. Dann erst entsteht das eigentliche Objekt. Das Ringen um jeden Millimeter lässt Arbeiten von ausgewogener Form und Proportion entstehen, deren Erscheinungsbild sich durch eine sehr sorgsame Oberflächenbearbeitung auszeichnet.

Das Gerät übt eine besondere Faszination auf Annette Zey aus. Seine Größe verschafft dem Gerät eine nahezu unumgängliche Präsenz, es erfüllt stets eine Funktion, die zumeist eine anspruchsvolle Gestaltungstechnik verlangt, wobei das Ergebnis doch immer ein Objekt des täglichen Gebrauchs ist. In diesem Spannungsfeld entsteht ein großes Spektrum an Formen und Typen, bestimmt entweder für den profanen oder für den sakralen Bedarf.

Am sakralen Gerät schätzt Annette Zey die genau definierte Funktion und den ständigen Gebrauch. In der Gestaltung ergeben sich für die Silberschmiedin zwei Schwerpunkte. Zum einen

ist immer wieder die Ergänzung von vorhandenem Gerät notwendig. Hier geht es darum, in Anlehnung an die bestehende Formensprache etwas Neues zu schaffen. Zum anderen eröffnen Kirchenneubauten eine ganz andere gestalterische Freiheit. Die im Jahr 2005 geweihte Pfarrkirche St. Florian in München-Riem erwies sich als Glücksfall im Zusammentreffen der verschiedenen Gewerke. Hier übernahm Annette Zey die Anfertigung der Vasa Sacra. In der Gestaltung orientierte sie sich an der Architektur. Die Formensprache wählte sie bewusst zurückhaltend, sie sollte keine Konkurrenz schaffen, sondern sich dem großen architektonischen Ganzen einfügen. Als Grundform diente der Zylinder. Annette Zey übernahm dann die Fuge als einen der architektonischen Leitgedanken des Raumes. Die Fuge ist eine Zäsur, die sowohl eine Trennung als auch eine Verbindung schafft. So baut sich der Kelch aus zwei gegeneinandergesetzten zylindrischen Teilstücken auf, die miteinander verlötet sind. Der Nodus erscheint als Fuge, ausgebildet als schmales Zylinderstück zwischen Schaft und Cuppa. Die Proportion ist ausgewogen, die Größenverhältnisse und Maße sind bis auf den Millimeter genau bestimmt. Aus wenigen Einzelteilen zusammengesetzt sind die beiden Becher: Ein eingezogener Standring bildet hier die Fuge, darüber erhebt sich der leicht verjüngte Korpus. Die glatt polierten Oberflächen haben zunächst ganz praktische Gründe, lassen sich diese Geräte so ganz einfach reinigen. Eine glatt polierte Silberfläche bietet aber auch die Wirkung eines Spiegels. In der Spiegelung vereint sich die architektonische Hülle mit der darin versammelten Gemeinde auf dem für die liturgische Handlung bestimmten Gerät.

Neben dem sakralen Gerät gehört zum Schaffenskreis von Annette Zey auch das profane Gerät. Als ganz eigene Gruppe darf man hier die Schalen hervorheben, deren Gestaltung Annette Zey seit nahezu 20 Jahren ihre besondere Aufmerksamkeit widmet. Neu ist die Gruppe der Modulschalen, ein Verbund von Einzelelementen, durch deren Zusammenfügen ein Ganzes entsteht. Bevorzugtes Material ist hier das Kupfer, dessen empfindliche Oberfläche patiniert und teilweise vergoldet wird. Die Modulschalen formen Länder oder Landstriche nach, wobei eine topographische Karte als Ausgangsmaterial diente. Hier wählte Annette Zey nur Landschaften aus, zu denen sie einen persönlichen Bezug besitzt. Hinter der Schale mit der Bezeichnung „18° 15' N, 66° 30' W“ verbirgt sich Puerto Rico. Verschieden hohe kreisförmige Zylinder mit dem immer gleichen Durchmesser sind die Grundelemente. Nebeneinandergesetzt und in der Höhe variiert, entstehen so hohe Gebirgszüge und flach auslaufende Küstenstreifen. Das Zusammenfügen von gestaffelten Einzelteilen hat ein Ganzes geschaffen, auf 40 x 25 cm ist das große Land Puerto Rico im kleinen Format entstanden. Versucht man die Schale in die Hand zu nehmen, unterstützt das enorme Gewicht die Aussagekraft dieses Objektes. In weiteren Schalengruppen verwendet Annette Zey nicht nur gestaffelte Elemente, sondern experimentiert auch mit der Schichtung von Einzelteilen. Man darf gespannt sein, welche Formen hier entstehen werden.

Annette Zey ist sehr anspruchsvoll: Ihre Arbeiten verlangen vom Betrachter ein genaues Hinsehen und Schauen. Lässt man sich auf die Begegnung mit den Werken ein, wird man belohnt. Die Intensität, die bei ihrem Prozess entstanden ist, überträgt sich auf den Betrachter und erfährt damit eine neue Form von Lebendigkeit.

Monika Fahn

ABBILDUNGSNACHWEIS

Die Bildrechte liegen bei Annette Zey, Nürnberg.